

Gewässer.

Die große Schnee- und Regenmenge der Schweiz speist zahlreiche Bäche und Flüsse, die das ganze Land mit einem stark verästelten System von Tälern durchfurchen. Zum größten Teil haben sie ihren Ursprung im Innern der Alpen. Die Gotthardgruppe erscheint als Ausgangspunkt der Gewässer; in ihrer Umgebung entstehen einige der bedeutendsten Wasserläufe Mitteleuropas und streben, nach allen Himmelsrichtungen auseinandergehend, den tief liegenden Gebieten der Nachbarländer zu: Der Rhein (und unter seinen Zuflüssen Aare und Reuß), die Rhone und der Tessin, während die Quelle des Inn weiter ostwärts in der Nähe des Maloja liegt. Der Tessin ergießt sich in den Po, der Inn in die Donau; so gehören die schweizerischen Gewässer zu den vier Stromgebieten des Rheins, der Rhone, des Po und der Donau. Das Einzugsgebiet des Rheins beansprucht fast $\frac{3}{4}$ der gesamten Bodenfläche der Schweiz. Die Rhone entwässert das Wallis und den südwestlichen Teil des Mittellandes am Nordufer des Genfersees. Die Südschweiz gehört zum Stromgebiet des Po, das Engadin zu demjenigen der Donau.

Jeder Fluß führt bald mehr, bald weniger Wasser, je nach der Jahreszeit und den augenblicklichen Witterungsverhältnissen. Die Schwankungen des Wasserstandes sind im Oberlauf viel größer als in der Nähe der Mündung; im Quellgebiet ist im allgemeinen auch

Ursprung

Stromgebiete

Schwankungen
des
Wasserstandes